

Die Ernährungsaussichten.

Gegenüber den vielfach geäußerten lebhaften Befürchtungen über die künftige Lebensmittelversorgung erfahren wir an zuständiger Stelle:

Die Getreideernte ist sowohl hinsichtlich der Qualität wie der Menge noch ausgezeichnet ausgefallen. Wenn die Landwirte das geerntete Getreide richtig abliefern, besteht für die Brotversorgung während des Winters keinerlei Gefahr. In Dänemark wurde eine Million Zentner Kartoffeln eingekauft, insbesondere zur Belieferung der Seestädte, falls die eigene Ernte den an sie gestellten Anforderungen nicht entspricht. Für die Versorgung mit anderen Auslandslebensmitteln sind die Aussichten ebenfalls als günstig zu bezeichnen. Große Fleisch- und Fettlieferungen von Amerika stehen vor dem Abschluß. In Norwegen wurden Heringskäufe getätigt, die den Bedarf bis zum 1. März völlig decken. Auch kondensierte Milch wurde in großen Mengen eingekauft, so daß auch hinsichtlich der Milchversorgung Befürchtungen ungerechtfertigt sind.

Es steht danach außer Frage, daß für die kommende Lebensmittelversorgung ausreichend Getreide und Einfuhrlebensmittel vorhanden sind. In dieser Richtung sind also alle Befürchtungen überflüssig. Die Notruße, die vom Berliner Oberbürgermeister Wernuth ausgestoßen worden sind, und die in weiten Volkskreisen große Besorgnis hervorgerufen haben, wenden sich aber gegen die Gefahr, daß die Landwirte nicht genügend Brotgetreide und Milch abliefern werden. Da die bisher angedrohten und angewandten Strafmittel nicht den Erfolg gezeitigt haben, die Landwirte von diesen Drohungen abzubringen, wäre es angebracht, darüber Aufklärung zu geben, wie man etwaigen Versuchen eines Lieferungsstreiks und der Drohung der Landwirte, von der Intensiv- zur volkswirtschaftlich schädlichen Extensivwirtschaft überzugehen, entgegenzutreten gedenkt. In jedem Falle scheinen die schwarzgefärbten Darlegungen über unsere Ernährungswirtschaft nach dieser Mitteilung in einem andern Lichte. Nachdem die Zwangswirtschaft schon so oft tot gesagt worden ist, haben wir auch jetzt keinen Grund, daran zu zweifeln, daß es dem Reichswirtschaftsministerium gelingen wird, die zur Volksernährung nötigen Brotgetreidemengen beizutreiben.